

Fachbereich: Soziale Arbeit (Plus)

Studienniveau: Bachelor Master

Gastland: Uganda, Stadt Mbale

Unternehmen: Tukulere Wamu Project Limited,
SALEM-Kolonyi Children and Babie´s Home

Zeitraum: 01.01.2022-24.06.2022, 27.06.2022-15.07.2022

Bewertung des Auslandsaufenthaltes insgesamt: positiv neutral negativ

Bitte ziehe ein kurzes Fazit des Aufenthalts (2-3 Sätze):

Sowohl fachlich als auch persönlich konnte ich mich durch die Auslandspraktika weiterentwickeln. Ich bin über meine Grenzen hinausgewachsen und habe viele neue praktische Eindrücke und Sichtweisen entwickeln können (z.B. in Bezug auf Armut, Gesundheitssystem, Bildung,...). Mein Aufenthalt ist sehr positiv verlaufen und ich war sehr zufrieden mit meinen Praktika Stellen, Unterkunft und sozial Leben.

Bitte beschreibe das durchgeführte Praktikum und die akademische Bewertung des Praktikums (mind. 300 Wörter)

Durch mein Praktikum in Uganda bei Tukulere Wamu Project limited, aber auch das sozialadministrative Praktikum bei Salem-Kolonyi Children and Babie´s Home konnte ich mein fachliches Wissen extrem ausbauen.

Bei Tukulere Wamu Project limited waren meine administrativen Aufgaben, zum Beispiel Anträge für neue Projekte, Dokumentation laufender Projekte und Abschlussberichte zu verfassen. Ansonsten hatte ich vorwiegend praktische Aufgaben. In mehreren Projekten erhielt ich die Chance etwas intensiver Zeit zu verbringen. Unter anderem verbrachte ich in einem Heim für Kinder mit Behinderungen einige Wochenenden und bastelte, spielte, lernte mit den Kindern etwas Englisch und Mathe.

Ein paar Tage verbrachte ich in einem von Tukulere Wamu unterstützen Gesundheitszentrum und durfte dort etwas genauer die Arbeit von medizinischem Personal, die einzelnen Projekte von Tukulere Wamu, aber auch einige Schwierigkeiten der Gesellschaft im Hinblick auf medizinischer Versorgung kennenlernen. Dort wurden zum Beispiel Latrine für die ärmsten Familien der Umgebung finanziert, um die hygienische Situation zu verbessern- mit Erfolg.

Auch in einem Straßenkinderprojekt durfte ich auch einige Male mitlaufen und die Arbeit und Kinder kennen lernen.

Doch mein Highlight des Praktikums war, dass ich die Möglichkeit hatte meine eigene Projektidee umzusetzen. Mit selbst organisierten Spendengeldern rief ich mit Krankenschwesterschülerinnen SALEMs Workshops über die weibliche Menstruation, das Erwachsen werden und die Herstellung von wiederverwendbaren Damenbinden ins Leben.

Ich arbeitete bei dem kompletten Prozess des Projektes mit, also von der Materialbeschaffung, zum Experimentieren nach dem perfekten Damenbinden Modell, zur Organisation von Workshops, Berichte verfassen, Öffentlichkeitsarbeit v.a. in Deutschland, etc. Besonders gefiel mir an diesem Praktikum, dass ich sehr große Freiheiten hatte in meinen Interessensfeldern intensivere Erfahrungen sammeln zu dürfen. Dabei wurde ich immer von meiner Anleiterin betreut. Allerdings muss ich klar sagen, dass ich sehr viel selbstständig gearbeitet habe. Wenn man eher eine Person ist die viel Führung braucht, könnte diese Praktikumsstelle eher unpassend sein.

Mein sozialadministratives Blockpraktikum absolvierte ich im SALEM-Kolonyi Children and Babie ´s Home. Dort updatete ich die Ordner der Kinder, unterstützte beim Vorbereiten und Nachbereiten von Meetings, nahm an den Meetings teil, aktualisierte verschiedenste Pläne (z.B. Essensplan, Arbeitsplan der Kinder,...), half bei der Information Beschaffung und eintragen von Daten bezüglich des Gesundheitsstaus der Kinder des Heimes und der Umgebung. Und so weiter.

Ich konnte viel über das ugandische System lernen, welche Schritte nötig sind bis ein Kind in einem Kinderheim aufgenommen werden kann. Aber auch die regelmäßige Berichterstattung an die verschiedensten Ministerien Ugandas.

Ich bin sehr dankbar, dass ich die Chance hatte diese beiden Praktika zu absolvieren. Die gemachten Erfahrungen werden mich mein Leben lang begleiten.

Der folgende Teil soll nachfolgenden Studierenden bei der Planung des Auslandsaufenthaltes helfen:

Wie hast du die Praktikumsstelle gefunden?

Über Kontakte meiner Familie habe ich die Praktikumsstellen gefunden. Zudem bin ich schon seit Jahren ein aktives Mitglied in der Deutschen Partnerorganisation „Tukolere Wamu e.V.“ .

Wo hast du gewohnt? Wie hast du die Unterkunft gefunden?

Ich habe in einem kleinen Häuschen im Gästehaus Bereich von SALEM Uganda, ca. 12 km von Mbale entfernt in einer eher ländlichen Gegend, gewohnt.

Dort habe ich mir einen kleinen Kühlschrank angeschafft und mit einem Gasherd gekocht. Es war sehr luxuriös, muss ich sagen. Es gab fließend Wasser und bei Stromausfall wurde von 19:00 -22:00 Uhr der Generator angeschaltet.

Das ganze Gelände von der NGO SALEM ist umzäunt und wird von Wachpersonal bewacht, daher ist die Sicherheit sehr gut.

Auf dem Gelände befinden sich noch viele andere Projekte, wie ein Krankenhaus, Krankenschwesternschule, Nähherrei, Schreinerei, Baumschule, Kindergarten, Waisenheim, ...

Was ist bei der Einreise/Visumsbeschaffung zu beachten

Ich war mit dem Touristenvisum eingereist. Dieses kann nur 2-mal verlängert werden (also 9 Monate). Dann muss das Land verlassen und neu eingereist werden. Dies ist allerdings mit der nahen kenianischen Grenze auch kein großes Problem. Kurzurlaub in Kenia.

Ich empfehle das Touristen Visum vor Einreise online zu beantragen, um Unannehmlichkeiten zu vermeiden. Visa On Arrival ist zwar noch möglich, jedoch oft ein großer Aufwand (z.B. keine alten Dollar-Noten).

Wie hat es mit der Sprache geklappt (im Unternehmen und im privaten Umfeld)?

Ich habe in meinem Alltag und privat Leben hauptsächlich Englisch gesprochen. Ich würde sagen, dass mein Englisch recht gut ist. Jedoch möchte ich auch nicht so gute Englisch Sprechende dazu ermutigen nach Uganda zu gehen, da auch die Menschen Ugandas Englisch als eine Fremdsprache lernen. Somit muss nicht alles perfekt sein. In den ugandischen Akzent hört man sich auch sehr schnell rein.

Durch den Kontakt zu vielen Kindern habe ich auch etwas Luganda gelernt, allerdings nie gut genug um über den Small-Talk hinaus zu gehen.

Von den Sprachen der Umgebung (Lugwere, Lugishu) konnte ich nur die Grußformeln. Allerdings gibt es in Uganda über 40 verschiedene Sprachen, die sich teilweise kaum ähneln.

Wie war das Arbeits- und Sozialleben (Alltag & Freizeit)?

Das Tukulere Wamu Project Limited Office ist in lauffnähe zu SALEM. Oftmals war ich jedoch nicht im Office, sondern im „Field“. Projekte besuchen und Bilder zur Dokumentation machen, Workshops planen, oder in einem der Projekte Tukulere Wamus um dort intensivere Erfahrungen zu sammeln. Tatsächlich habe ich recht viel gearbeitet, vor allem das wiederverwendbare Damenbinden Projekt spielte sich meist Freitagnachmittags und samstags ab, da die Mädchen sonst Unterricht hatten. Auch die Projekte Tukulere Wamus besuchte ich meistens eher über die Wochenenden, da es zeitlich besser passte. Da mir meine Arbeit jedoch sehr viel Spaß gemacht hatte fand ich es nicht schlimm.

In meiner Freizeit war ich oft in den Projekten SALEMs. Gerade in der Näherei und dem Waisenheim habe ich viel Zeit verbracht.

So alle ein bis zwei Wochen bin ich aber auch nach Mbale gefahren (ca. 20 min) und habe dort die große Auswahl auf dem Obst-und Gemüse Markt genossen oder bin in ein Hotel mit Pool, um mich abzukühlen.

Direkt bei Mbale befinden sich auch Berge, wo ich auch sehr gerne wandern war.

Die Schülerinnen der Krankenschwesternschule SALEMs machen abends oft Sport vor dem SALEM Tor. Auch ich habe dort oft mit gemacht. Es wird Fußball, Basketball, Volleyball oder Netball gespielt.

Die Mitarbeite*innen SALEMS sind jederzeit für ein freizeitleiches Treffen offen, aber auch mit den Krankenschwesternschülerinnen habe ich viel Zeit verbracht und es haben sich Freundschaften entwickelt.

Wie wurde der Aufenthalt finanziert? Wie hoch sind die Kosten ungefähr?

Durch Auslands-BAföG und den Hochschulzuschuss konnte ich ganz gut meine monatlichen Kosten decken. Natürlich spielt mit rein, dass ich in einer eher ländlicheren Gegend gewohnt habe, wo Lebensmittel etwas günstiger sind und Unternehmens-Möglichkeiten nicht an jeder Ecke lauern.

Die Kosten für Nahrungsmittel waren bei mir monatlich ca. 15€, wenn ich auf dem Dorfmarkt eingekauft habe (Tomaten, Zwiebeln, Avocado, Toast, Eier, Ananas, Reis, ...). In Mbale gab es dann eine abwechslungsreichere Auswahl wodurch die Rechnung natürlich um einiges teurer wurde (z.B. Joghurt, Linsen, Kokosmilch,...).

Meinen Mietpreis möchte ich hier nicht nennen, da er sich sehr stark verändern kann, allerdings kann ich sagen, dass er sehr viel günstiger war als in Deutschland und Strom und Wasser enthalten waren.

Mein Gas für den Gasherd habe ich selbst bezahlt, ca. 50€ für ein Jahr.

Transport (Motorradtaxi) ist auch recht günstig, ca. 80 Cent für eine Fahrt nach Mbale. Es kommt dann drauf an wie oft man den öffentlichen Verkehr nutzt. Mit einem privat gemieteten Auto zahlt man dann 10€ für eine Fahrt nach Mbale.

Hast du eine finanzielle Förderung beantragt/erhalten? Wenn ja, welche?

Ja, ich habe Auslands-BAföG und den Hochschulzuschuss erhalten und kam damit gut aus.

Sonstige Tipps und Hinweise (z.B. zur Stadt, Kontakt mit der Heimat, Transport, etc.)

Mein Wohnort war ca. 12 km außerhalb der Stadt Mbale. Um nach Mbale zu gelangen habe ich das Motorrad Taxi genutzt. Ich empfehle dringendst immer einen Helm, feste Schuhe und eine Jacke zum Schutz zu tragen, da die Verkehrsunfallrate in Uganda sehr hoch ist. Ansonsten gibt es noch die Möglichkeit mit einem Minibus einen Teil der Strecke zu fahren, der fährt allerdings nur abends.

Langstrecken bin ich meistens mit den großen Überlandbussen gefahren (z.B. yy Bus).

Mbale ist eine eher kleinere Stadt, durch die derzeit vielen Baustellen ist es jedoch etwas chaotisch. Trotzdem kann man alles Wichtige in lauf nähe erreichen. Ansonsten stehen die Motorradtaxen an jeder Ecke und fahren einen zum Ziel.

Geld konnte ich immer nur in Mbale abheben, da es sonst keinen Bankautomaten gab.

Also habe ich immer größere Mengen abgehoben und es dann in meiner Wohnung gelagert.

Der Kontakt zur Heimat war kein Problem, dank Whatsapp und Instagram. Das ugandische Netzwerk war ganz gut, jedoch sehr wetterabhängig. Wenn es regnet oder stürmt war das Netzwerk meistens schlecht.

Uganda ist aber auch ein sehr schönes Land um zu reisen. Es gibt mehrere Nationalparks, Berge zum Wandern, Seen zum Boot fahren, etc. Die Natur ist traumhaft schön und die Menschen sehr freundlich. Zudem habe ich es als sehr angenehm empfunden, als Frau alleine im Land lange Strecken in öffentlichen Verkehrsmitteln zurück zu legen.

Beste & schlechteste Erfahrung:

Meine beste Erfahrung war die positive Rückmeldung einiger Kursteilnehmerinnen der wiederverwendbare Damenbinden Workshops. Dass sie die Binden zuhause verwenden und selbst noch mehr genäht haben.

Aber auch die unglaubliche Gastfreundschaft der Menschen Ugandas hat mich fasziniert. Obwohl sie selbst ziemlich arm sind laden sie gerne Gäste zum Essen ein und tischen dann ordentlich auf. Hierfür hatte ich immer Gastgeschenke dabei, ob was aus Deutschland oder ein Kilo Zucker, Mehl oder etwas Seife vom Markt.

Schwer fand ich es mich an die Arbeitsweise der ugandischen Arbeitskolleg*innen zu gewöhnen. Oftmals ging alles langsamer, als ich es aus Deutschland kannte. Manchmal war es auch echt nicht einfach die gewünschten Personen an ihrem Arbeitsplatz anzutreffen, da sie entweder noch nicht da waren oder wieder weg waren. Ich musste erst lernen zu warten und geduldig zu sein.